Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

26.11.1886 (No. 279)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. November.

№ 279. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. November.

Nach einer telegraphisch signalisirten Meldung des „Journals de St. Pétersbourg" würde die Pariser Nachricht betreffs der Uebertragung des Schutzes der russischen Unterthanen in Bulgarien an Frankreich, die so viel Aufsehen erregt hat, weil Rußland sich in der Angelegenheit zuerst an Deutschland gewandt und von diesem eine zustimmende Antwort erhalten hatte, einer bedeutenden Korrektur bedürfen. Das „Journal de St. Pétersbourg" glaubt zu wissen, daß die russische Regierung infolge der Abreise des Generals Kaulbars und aller russischen Konsuln in Bulgarien und Ostrumelien den Schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien Deutschland unterstellte und nur in Ostrumelien, wo es keine deutschen Konsuln gäbe, die russischen Unterthanen dem Schutze Frankreichs empfahl.

Heute Mittag 12 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin die **Eröffnung der Reichstagssession** statt. Es ist voraussichtlich die letzte Session, zu welcher der gegenwärtige Reichstag zusammentritt, da im nächsten Jahre das Mandat der Mitglieder erlischt. Der Thronrede zur Eröffnung des Reichstags war mit dem lebhaftesten Interesse entgegengesehen worden, einmal weil der Passus über die auswärtige Politik des Reichs bei der gegenwärtigen allgemeinen Lage eine besondere Bedeutung gewinnen mußte und sodann, weil hinsichtlich des Inhaltes und der Begründung einer der wichtigsten Vorlagen, derjenigen über die Feststellung der Friedens-Präsenzstärke des Heeres, die Thronrede den ersten authentischen Aufschluß geben sollte. Die „Berliner Politischen Nachrichten" theilten vor einigen Tagen mit, daß in dem Umfang der Thronrede einer der Gründe zu suchen sei, aus denen von dem Gedanken einer Eröffnung des Reichstags durch Seine Majestät den Kaiser Abstand genommen worden ist. Die Rede hat in der That infolge der Reichhaltigkeit ihres Inhalts eine ziemlich beträchtliche Ausdehnung erhalten. Sie lautet folgendermaßen:

„Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, den Reichstag im Namen der verbündeten Regierungen zu eröffnen. Die wichtigste Aufgabe, welche den Reichstag beschäftigen wird, ist die Mitwirkung bei der ferneren Sicherstellung der Wehrkraft des Reichs. Durch das Gesetz vom 6. Mai 1880 ist die Friedens-Präsenzstärke des Heeres bis zum 31. März 1888 festgestellt worden. Der Bestand unseres Heerwesens bedarf daher der Erneuerung seiner gesetzlichen Grundlage. In der Armee liegt die Gewähr für den dauernden Schutz der Güter des Friedens, und wenn auch die Politik des Reichs fortgesetzt eine friedliche ist, so darf Deutschland doch im Hinblick auf die Entwickelung der Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten auf eine Erhöhung seiner Wehrkraft und insbesondere der gegenwärtigen Friedens-Präsenzstärke nicht länger verzichten. Es wird Ihnen eine Gesetzvorlage zugehen, nach welcher diese Heeresverstärkung bereits mit dem Beginn des neuen Etatsjahres eintreten soll. Seine Majestät der Kaiser hegt in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen die Zuversicht, daß die Nothwendigkeit dieser im Interesse unserer nationalen Sicherheit unabweisliche Forderung auch von der Gesammtheit des deutschen Volkes und seiner Vertreter mit voller Entschiedenheit anerkannt werden wird.

Eine zweite Vorlage, welche Sie beschäftigen wird, betrifft die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine. Das Bedürfniß dieser Fürsorge ist bereits früher anerkannt worden. Die verbündeten Regierungen glauben nunmehr auf das Zustandekommen dieses Gesetzes um so sicherer rechnen zu dürfen, als die neue Vorlage den hinsichtlich einzelner Modalitäten im Reichstag geäußerten Wünschen wesentlich entgegenkommt. Bei der Bemessung der durch diese Vorlagen bedingten Mehrkosten, wie des im Reichshaushalts-Etat veranschlagten Ausgabeerfordernisses überhaupt sind die Rücksichten auf die finanzielle Lage nicht außer Acht gelassen, gleichwohl wird sich eine Erhöhung der Matrikularbeiträge und der im Wege des Kredits bereit zu stellenden Mittel nicht vermeiden lassen.

Neben der durch die Verstärkung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Lande gebotenen Vermehrung der Ausgaben und den auf rechtlicher Verpflichtung beruhenden Mehraufwendungen auf dem Gebiete der Reichsschuld und des Pensionswesens bedarf ein bedeutender Ausfall an Zuckersteuer aus dem Vorjahre der Deckung. Unter diesen Umständen dauert das dem Reichstag wiederholt dargelegte Bedürfniß einer anderweiten Vertheilung der Lasten durch Vermehrung der indirekten Steuern nicht nur fort, sondern dasselbe wird infolge der Erhöhung der Matrikularumlagen noch dringlicher empfunden werden als bisher. Gleichwohl haben die verbündeten Regierungen aus den vom Reichstag über ihre bisherigen Steuervorlagen abgegebenen Voten den Eindruck gewinnen müssen, daß ihre einstimmige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Aenderung in der Art der Beschaffung des öffentlichen Geldbedarfs von der Mehrheit der Bevölkerung und der Vertretung derselben zur Zeit nicht in dem Maße getheilt wird, daß übereinstimmende Beschlüsse der beiden gesetzgebenden Körperschaften des Reichs mit mehr Wahrscheinlichkeit wie im Vorjahre in Aussicht genommen werden könnten. In der Erwägung, daß die Regierungen kein anderes Interesse haben, als das der Nation, verzichtet Seine Majestät der Kaiser darauf, die eigene Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der bisher vergebens erstrebten Steuerreform von neuem zur Geltung zu bringen, so lange das Bedürfniß nicht auch im Volke zur Anerkennung gelangt sein und bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden haben wird.

Die Weiterführung der auf Grund der allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 in Angriff genommenen sozialpolitischen Gesetzgebung liegt Seiner Majestät dem Kaiser und seinen hohen Bundesgenossen unabläßig am Herzen. Mögen auch einzelne Bestimmungen der über die Kranken- und Unfallversicherung erlassenen Gesetze verbesserungsfähig sein, so darf doch mit Genugthuung anerkannt werden, daß die Wege, welche das Deutsche Reich auf diesem Gebiete, anderen Staaten voran, zuerst beschritten hat, sich als gangbar erweisen und daß die neuen Einrichtungen im Allgemeinen sich bewähren. Die nächste Aufgabe für die Entwickelung dieser Einrichtung besteht darin, die Wohlthaten der Unfallversicherung auf weitere Kreise der arbeitenden Bevölkerung zu erstrecken. Zu diesem Zweck werden Ihnen zwei Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Der eine regelt die Unfallversicherung für die Seeleute, der andere für die bei Bauten beschäftigten Arbeiter, soweit dieselben von der bisherigen Gesetzgebung noch nicht erfaßt worden sind. Erst wenn die Unfallversicherung der Arbeiter hierdurch in einem weiteren erheblichen Maße der Durchführung näher gebracht sein wird, kann dazu übergegangen werden, auf der Grundlage der neu geschaffenen Organisationen den arbeitenden Klassen ein entsprechendes Maß der Fürsorge auch für den Fall des Alters und der Invalidität zuzuwenden. Zur Erreichung dieses Zieles aber werden Aufwendungen aus Reichsmitteln erforderlich werden, welche bei unserer derzeitigen Steuergesetzgebung nicht verfügbar sind.

In voller Würdigung der Bedeutung des Handwerkerstandes für die allgemeine soziale Wohlfahrt sind die verbündeten Regierungen mit Interesse den Bestrebungen gefolgt, durch welche das deutsche Handwerk seine korporativen Verbände zu stärken und seine wirthschaftliche Lage zu heben trachtet. Ueber die Wege, welche die Gesetzgebung in dieser Richtung einzuschlagen hat, schweben Erwägungen, welche zur Zeit noch nicht zum Abschluß gelangt sind, welche aber die Aussicht eröffnen, daß es gelingen werde, zu einem den berechtigten Interessen dieses Standes entsprechenden Ergebniß zu kommen.

Die gesetzlich vorgeschriebene Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte ist in der letzten Session des Reichstags nicht mehr zum Abschluß gekommen. Die darauf bezügliche Vorlage wird Ihnen daher auf's neue zur Beschlußfassung zugehen. Auch der in der vorigen Session nicht zur endgiltigen Berathung gelangte Gesetzentwurf über die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen wird alsbald wieder eingebracht werden.

Der Reichstag hat seinen auf eine Ermäßigung der Gerichtsgebühren und eine Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte gerichteten Wünschen wiederholt Ausdruck gegeben. Die angestellten Ermittelungen haben, abgesehen von einzelnen Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes über die Werthfestsetzung, das Bedürfniß einer Aenderung der bestehenden Gerichtskostensätze nicht erkennen lassen. Dagegen theilen die verbündeten Regierungen die Ansicht, daß die Gebührenordnung für Rechtsanwälte ohne Beeinträchtigung der berechtigten Interessen dieses Standes in einigen Ansätzen eine Ermäßigung erfahren kann. Es wird Ihnen daher ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die Beziehungen des Deutschen Reichs zu allen auswärtigen Staaten sind freundlich und befriedigend. Die Politik Seiner Majestät des Kaisers ist unausgesetzt dahin gerichtet, nicht nur dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens zu bewahren, sondern auch für die Erhaltung der Einigkeit aller Mächte den Einfluß im Rathe Europas zu verwerthen, welcher der deutschen Politik aus ihrer bewährten Friedensliebe, aus dem durch diese erlangten Vertrauen anderer Regierungen, aus dem Mangel eigener Interessen an schwebenden Fragen und insbesondere aus der engen Freundschaft erwächst, welche Seine Majestät den Kaiser mit den beiden benachbarten Kaiserhöfen verbindet.

Die dreihundertjährige Jubelfeier des Großh. Gymnasiums in Karlsruhe.

(Schluß.)

rg. Bald nach 3 Uhr füllten sich am Dienstag Saal und Galerie der Festhalle. Bei Beginn der Aufführung mögen mehr als 2000 Personen anwesend gewesen sein. Auch dieser wohnten die Höchsten Herrschaften wieder an. Die Tragödie „Philoktet" selbst ist zuerst im Jahre 409 v. Chr. in Athen aufgeführt worden. Mit ihr errang der damals 85jährige Dichter Sophokles den ersten Preis. Von allen uns erhaltenen Werken dieses Dichters steht dieses Stück unserer modernen Empfindungsweise am nächsten. Vor Sophokles hatten sich attische Dichter an dem gleichen Stoffe versucht. Dieser weicht von seinen Vorgängern darin ab, daß er die Insel Lemnos als unbewohnt annimmt, somit dadurch das Loos des Mannes, der 10 Jahre auf derselben zugebracht, außerordentlich erschwert erscheint. Dazu hat der Dichter zu bewirken gewußt, daß der mit der Noth des Lebens ringende einsame Mann durch den Verkehr mit der Natur eine gewisse Größe erlangt. Ihm gegenüber treten des Achilleus Sohn, Neoptolemos, der die Heldenhaftigkeit und die offene Wahrheitsliebe vom Vater ererbt, und Odysseus, der erfindungsreiche Mann, der schlau ist, „wo es der schlauen List bedarf", aber auch gottesfürchtig, „wo man gute und gerechte Männer schätzt". Ein gemeinsames Unternehmen, nämlich Philoktet mit seiner Waffe zur Eoberung von Troia zu holen, hat jene zwei so verschieden geartete Naturen gegenübergestellt; den aus der Verschiedenheit der Charaktere erwachsenden Konflikt weiß der Dichter in der schönsten Weise zu lösen. An dem menschlichen Mitgefühl des jungen Neoptolemos scheitert alle List, die Odysseus angerathen und die zu gelingen schien.

Aber es galt auch im Innern des Philoktet demjenigen Entschluß zum Siege zu verhelfen, welcher sich als nothwendig erwiesen. So treu und innig er der Freunde gedenkt, so unerbittlich ist sein Groll gegen Odysseus und die Genossen, die ihn in's Elend gestürzt. Eine Versöhnung schien unmöglich. Doch als er Neoptolemos dem Helden seine Bogen zurückgeben läßt, da hatte sich der Dichter die Möglichkeit geschaffen, auch ohne die Erscheinung des Herkules die Versöhnung herbeizuführen. Nicht als deus ex machina, um den Knoten der Handlung, die unlöslich erschienen hätte, zu zerhauen, erscheint Herkules, sondern um Philoktet inne werden zu lassen, daß die Götter die schwere Prüfung als Vorstufe unsterblichen Ruhmes auferlegt.

Während, wie bekannt, im Alterthum alle Rollen von höchstens drei Personen gegeben wurden, wird fast selbstverständlich bei einer Wiedergabe der antiken Stücke heute jede Rolle in die Hand eines besonderen Darstellers gelegt. Die Titelrolle hatte der Oberprimaner Gust. Manz, der sich seiner Aufgabe mit seltenem Geschick, ja nicht ohne künstlerischen Anflug, erledigte. Der Unterprimaner Alexander Seyb, dem die schwere Rolle des Neoptolemos zugefallen, hat diese mit gleichem Erfolge zu Ende zu führen gewußt. Wenn auch der Darsteller des Odysseus, der Oberprimaner M. v. Lersner, den beiden Genannten etwas nachstand, so läßt sich doch auch von ihm behaupten, daß es ihm an Geschick und am schließlichen Erfolge nicht fehlte. Auch die übrigen Rollen, der Kaufmann von dem Unterprimaner Hans v. Wangenheim und der Herkules von dem Oberprimaner Max Herrmann, wurden erfolgreich zu Ende gespielt, ebenso der Chor. Stürmischer Beifall lohnte alle Darsteller am Ende, und wenn man nicht vergißt, daß es nicht Künstler, sondern Schüler waren, Schüler auch, die das Orchester bildeten, so war der Beifall reichlich verdient. „Dem Mimen flicht die Nachwelt kein Kränze", noch weniger aber Denjenigen, die in stiller Bescheidenheit eine Darstellung erst ermöglichen. Mit Ehre und Anerkennung sei der beiden Lehrer hier gedacht, die diese Aufführung in Wort und Ton durch wochenlange Mühen erst ermöglichten.

Nach Schluß der Vorstellung ließen sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Darsteller und Choreuter vorstellen und beehrten sie mit huldvoller Ansprache.

Bald nach 8 Uhr begann das Bankett, an dem wohl die gleiche Anzahl Menschen wie am Nachmittag bei der Aufführung theilnahm. Prof. Keim eröffnete dasselbe mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nun wechselten Rede und Gesang ernsten und launischen Inhalts. Mit besonderem Danke erwähnen wir, daß die beiden Gesangvereine Liederkranz und Liederhalle ihre Theilnahme zugesagt und die Anwesenden durch Gesangsvorträge erfreuten. Vielleicht wäre es wünschenswerth gewesen, des Herzens Gelüste nach Tanz noch etwas zu bezähmen, um den Gesangvereinen Gelegenheit für weitere Vorträge zu geben.

Besonderen Erfolg errang das von einem Schüler verfaßte und von fünf Schülern, Wehrle, Levis, Arnsperger, Marx II. und Wangenheim, vorgetragene Festspiel. Es war eine glückliche Idee des Verfassers, die drei Vertreter der letzten Jahrhunderte dem Vertreter des gegenwärtigen gegenüberzustellen und zu zeigen, wie vielleicht im 20. Jahrhundert der Gymnasiast aussehen könnte, aber hoffentlich nicht aussieht. Im 20. Jahrhundert, wo man nicht mehr schreibt, sondern eine Schreibmaschine hat, „denken braucht man nicht mehr", nur zum Amusement besucht man zuweilen die Schule, bringt die Ferien in der neu gegründeten Kolonie im Monde zu. Doch als er merkte, daß die Vertreter früherer Zeiten für seine Ideale noch zu dumm seien, läßt der Sohn des 20. Jahrhunderts seinen Luftballon kommen und eilt davon.

Das Festlied war von B. Lachner komponirt. Die Autoren von Lied und Text mußten sich denn auch dem verlangenden Publikum zeigen, um mit verdientem Danke begrüßt zu werden. Der Vorsitzende des jüngst ins Leben gerufenen Beirathes, Herr Landeskommissär Haas, sprach im Namen der Eltern dem Gymnasium den Dank aus und den Wunsch auf künftiges Gedeihen. Dem Oberprimaner Gerber, welcher dem Direktor und den Lehrern ein Hoch brachte, antwortete Prof. Goldschmit mit einem Hoch auf die Jugend. Darauf sang man das Lied: „Vom Teiche". Nachdem noch Prof. Rebmann allen

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet."

Verlesen wurde die Thronrede vom Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher. Von den Mitgliedern des Reichstags war nur eine geringe Anzahl zugegen, was hoffentlich nicht als ein böses Omen für die Beschlußfähigkeit der ersten Sitzungen angesehen werden muß. Nachdem der Herr Staatssekretär die Verlesung der Rede beendigt hatte, brachte der bisherige Reichstagspräsident v. Wedell-Piesdorf ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Der Gesetzentwurf über die Friedens-Präsenzstärke des Heeres stellt dieselbe mit Wirkung vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894 auf 468,409 Mann fest, wobei die Einjährig-Freiwilligen nicht mitgerechnet sind. Die Infanterie wird in 534 Bataillone, die Kavallerie in 465 Escadrons, die Feldartillerie in 364 Batterien, die Fußartillerie in 31, die Pioniere in 19, der Train in 18 Bataillone formirt. Die dem Gesetzentwurf beigegebenen Motive weisen auf die bedeutend größere Stärke und die höheren Kosten der französischen und der russischen Armee hin. Neu formirt werden 2 Divisionsstäbe, 4 Infanteriebrigadestäbe, 5 Regimenter und 15 Bataillone Infanterie, 1 Jägerbataillon, ferner an Feldartillerie 21 Abtheilungsstäbe und 24 Batterien, an Eisenbahntruppen 3 Bataillonsstäbe und 9 Kompagnien, an Train 14 Kompagnien. Die Ausgaben betragen fortdauernd 23, einmalig 24 Mill. Mark.

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die **Roheisen-Produktion** des Deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Oktober 1886 auf 268,260 To., darunter 132,954 To. Puddel-Roheisen und Spiegeleisen, 35,061 To. Bessemer-Roheisen, 69,625 To. Thomas-Roheisen und 28,820 To. Gießerei-Roheisen. Die Produktion im Oktober 1885 betrug 322.668 To. Vom 1. Januar bis ult. Oktober 1886 wurden produzirt 2,780,379 To. gegen 3,128,990 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den russischen Militärbevollmächtigten Kutusoff und nahm später den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths Wilmowski entgegen. Gestern besuchte der Kaiser die Oper.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über die Bürgschaft des Reichs für die Zinsen u. s. w. einer egyptischen Staatsanleihe.

— Gutem Vernehmen nach ist der Kommandeur der 21. Division (Frankfurt a. M.), Generallieutenant v. Boehn, an Stelle des verstorbenen Generals v. Wichmann zum kommandirenden General des 6. (schlesischen) Armeecorps und zu seinem Nachfolger der bisherige Kommandeur der 14. Division Generallieutenant Frhr. v. Gemmingen ernannt worden.

— Zu den Kosten des Nord-Ostsee-Kanals hat Preußen bekanntlich einen Präzipualbeitrag von 50,000,000 Mark zu leisten. Da für das Etatsjahr 1887/88 der Betrag von 19,000,000 M. als erste Rate für den Bau des neuen Wasserweges in den Reichshaushalts-Etat eingestellt ist, so entfällt hiervon auf Preußen die Summe von etwa 6,330,000 M., um welche denn auch dem Vernehmen nach seitens des Bundesraths der Betrag der ersten Rate herabgemindert wurde, weil für das Jahr 1887/88 die 19,000,000 M. vollkommen ausreichen dürften. Auf den durch Matrikularbeiträge zu deckenden Fehlbetrag im Reichshaushalts-Etat hat diese Ausgabeverminderung von 6,330,000 M. keinen Einfluß, weil die Kosten für den Nord-Ostsee-Kanal aus Anleihen bestritten werden.

— Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat telegraphisch die Trauernachricht empfangen, daß einer der Offiziere des Dr. Juehlke, Lieutenant Guentter aus Ulm, im Jub ertrunken ist.

— Port Durnford, der jüngst von der Expedition Jühlke erworbene große und geräumige Hafen an der Mündung des Wubuschi ist dazu bestimmt, die erste größere Niederlassung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft an der Benadirküste zu werden. Wie man hört, ist am 17. Nov. per Dampfer „Neckar" von Bremerhaven mit einer größeren Sendung Sämereien und Plantagengeräthschaften nach Aden abgegangen, und Dr. Jühlke, welcher zur Zeit in Kismaju weilt, ist angewiesen, dieselben von Aden abzuholen und nach Port Durnford zu bringen, in dessen unmittelbarer Umgebung sich herrliches Plantagenland befindet. Augenblicklich trifft dortselbst Herr Janke, ein junger Kaufmann, welcher mit der Expedition Jühlke hinausgesandt war, die nöthigen Vorbereitungen zur ersten Ansiedelung. Außerdem ist der Agent der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Max Winter, welcher am Samstag auf S. M. S. „Möve" in Sansibar eingetroffen war, telegraphisch angewiesen, sich nach Port Durnford zu begeben. Wie man hört, wird die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Hafen „Hohenzollernhafen" taufen. Während so im Norden von der Gesellschaft rüstig an der Erschließung ihres Gebietes gearbeitet wird, entwickeln sich auch im Süden desselben die Verhältnisse immer kräftiger. Insbesondere erscheint heute die Zeit nicht mehr fern, wo Usaramo eine wohlbesiedelte deutsche Kolonie sein wird. Eine Dampfbarkasse, welche den Verkehr auf dem Kinganiflusse vermitteln soll, wird mit nächster Gelegenheit per Dampfer „Sansibar" hinausgesandt werden, und zu gleicher Zeit dürfte die Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft ihre Arbeiten beginnen. Inzwischen wendet sich auch die Aufmerksamkeit jener Kreise der jungen Kolonie zu, welche die natürlichen Förderer der Entwicklung der britischen Kolonien waren und sind: nämlich entschlossener und bemittelter jüngerer Söhne besserer Familien. Wie wir erfahren, werden sich demnächst einige kapitalkräftige Kolonisten auf eigene Gefahr nach Usaramo begeben, unter ihnen der junge Graf Andor Szechenyi, ein Neffe des K. K. österreichisch-ungarischen Botschafters. Die Herren werden einen Zimmermann und eine sehr zweckmäßige Ausrüstung mit sich nehmen.

Leipzig, 24. Nov. Der Prozeß gegen den des Landesverraths angeklagten Redakteur Prohl wurde heute beendet; morgen Nachmittag erfolgt die Publikation des Urtheils.

Koblenz, 23. Nov. Folgende Zuschriften sind der „Kobl. Ztg." zufolge zur Jubelfeier des Residenzschlosses an den Oberbürgermeister gelangt: „Mit Interesse vernehme Ich, daß das Königliche Schloß in Koblenz in diesen Tagen auf eine hundertjährige Geschichte zurückblickt. Seit dem Jahre 1850, also seit mehr denn 36 Jahren, hat es Mir vorübergehend zur Residenz gedient, eine Zeit, die Mir stets unvergeßlich bleibt, da Mir dadurch die erwünschte Gelegenheit gegeben worden, Mich von der Treue und Liebe der Stadt wie des ganzen Rheinlandes persönlich zu überzeugen. In der Erinnerung daran weihe Ich den städtischen Behörden Meine besten Wünsche für das fernere Wohlergehen der Stadt. Berlin, den 22. November 1886. Wilhelm." „Vor hundert Jahren hat der Kurfürst Clemens Wenzeslaus, Prinz von Sachsen, der Wohlthäter dieser Stadt, die von ihm hier erbaute Residenz bezogen. In Erinnerung an die feierliche Einweihung des Schlosses, welches durch den Hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. vor späterem Verfall bewahrt, von unserm Kaiser und König langjährig bewohnt wurde und dadurch zu einer Pflege vaterländischer Interessen geworden ist, widme Ich den Vertretern von Koblenz beifolgendes Reliefbild des jetzigen erlauchten Schloßherrn und verbinde damit treue Segenswünsche für die Zukunft der Stadt und des schönen Rheinlandes. Koblenz, den 22. November 1886. Augusta." „Der heutige Tag versetzt Mich lebhaft inmitten Ihrer Mir so lieben Stadt und in das Schloß, in welchem Ich so glückliche, inhaltsvolle Jahre mit Meinen theuern Eltern verleben durfte. Ich begleite die Jubelfeier mit den Gefühlen aufrichtigster Dankbarkeit, einen Schatz an Erinnerungen besitzen zu dürfen, der in jenen Räumen zu einem unvergeßlichen Denkmal zusammengefaßt und Meinem Herzen unendlich theuer fortlebt. Baden-Baden, den 23. November 1886. Großherzogin von Baden."

München, 24. Nov. Gutem Vernehmen nach ist Graf Deym zum österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt.

Straßburg, 24. Nov. Der Bezirkstag des Unterelsaß wählte in den Landesausschuß den Rechtsanwalt Petri (Autonomist) und Spieß, Bürgermeister von Schlettstadt (klerikal).

± **Metz**, 24. Nov. Der lothringische Bezirkstag hat vorgestern seine Sitzungen eröffnet. Abends 7 Uhr traf Seine Durchlaucht der Statthalter Fürst Hohenlohe hier ein und nahm im Bezirkspräsidialgebäude Absteigequartier. Um 8 Uhr fand daselbst ein vom Bezirkspräsidenten v. Hammerstein gegebenes großes Diner statt, zu welchem die Mitglieder des Bezirkstages, sowie eine Anzahl höherer Beamten aus dem Bezirke Einladungen erhalten hatten. Im Verlaufe desselben brachte der Statthalter einen Trinkspruch auf Lothringen und den Bezirkstag aus. Die Rückreise nach Straßburg erfolgte gestern Nachmittag, nachdem der hohe Gast eine Anzahl hiesiger Anstalten mit seinem Besuche beehrt hatte. Der Verwaltungsbericht, den der Bezirkspräsident dem Bezirkstage zur Vorlage gebracht hat, enthält eine eingehende Darlegung der ungünstigen Lage, in welcher sich das Berg- und Hüttenwesen in unserem Bezirke befindet. Herbeigeführt wurde dieselbe durch die niedrigen Eisenpreise, bei denen die meisten Werke nur mit Verlusten arbeiten konnten. Die Mehrzahl derselben sah sich daher zu bedeutenden Betriebseinschränkungen gezwungen. Zu Anfang dieses Jahres standen noch 20 Eisenerzbergwerke, 8 Eisenerztagebaue, 2 Steinkohlenbergwerke, 8 Salinen und 7 Eisenhochofenwerke mit 19 Hochöfen, 9 Schweißeisenwerke, 3 Flußeisenwerke und 12 Eisengießereien in Betrieb. Ein Aufschwung speziell der Eisenindustrie wird von der längst geplanten Kanalisirung der Mosel von Metz bis Koblenz erwartet, doch scheint die Inangriffnahme dieser Unternehmung noch auf erhebliche Schwierigkeiten zu stoßen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Nov. Das „Fremdenblatt" bemerkt, die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien würde ohne Zustimmung der Sobranje wieder eine vergebliche und gänzlich belanglose Geschäftigkeit der Kabinette darstellen, aber selbst wenn die Sobranje den Kandidaten Rußlands begeistert aufnehmen sollte, habe Kaulbars der Sobranje ja die Gesetzlichkeit abgesprochen. Dieselbe sei auch durch die Theilnahme der Ostrumelier an derselben wirklich ungesetzlich und es sei daher wünschenswerth, daß die europäische Staatskunst versuche, zuerst durch Lösung der Unionsfrage und durch genaue Festsetzung des künftigen Verhältnisses zwischen Bulgarien und Ostrumelien eine gesetzliche Unterlage zu schaffen.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Bei dem langsamen Gang der Budgetberathung in der Kammer glaubt man nicht, daß dieselbe vor dem 10. Dezember beendet sein wird. Heute nahm Herr v. Freycinet das Wort. Er betonte, daß der Ministerpräsident nicht über jeden einzelnen Etatposten verhandeln könne; es könnten verschiedene Ansichten über Einzelheiten obwalten, aber die Regierung glaube nicht, daß die Mehrheit der republikanischen Partei entschlossen sei, ihr systematisch Niederlagen zu bereiten. Die Regierung sei überzeugt, daß diejenigen Mitglieder, welche gegen die Kreditforderungen stimmten, keinen feindseligen Schritt beabsichtigt hätten. Im entgegengesetzten Falle müsse die Kammer dies unumwunden aussprechen. Die Kammer nahm darauf, trotz der Einsprache des Finanzministers, die zu den Kapiteln 49 und 50 des Etats des Finanzministeriums gestellten Abänderungsanträge an. (Die Anträge bezwecken eine Herabsetzung der Regierungsforderungen um etwa 166,000 Frcs.) — Nachdem der Posten des Ministerresidenten in Tonkin wieder besetzt worden ist, erwartet man in den nächsten Tagen auch die Ernennung des neuen Oberstkommandirenden in Tonkin (General Jamont, der bisher mit dem Kommando betraut war, hat, wie erinnerlich, wegen Kompetenzkonflikten mit der Civilregierung seine Entlassung gegeben). Es verlautet, daß General Thibaudin, der frühere Kriegsminister, als Nachfolger Jamont's nach Tonkin gehen wird.

Italien.

Rom, 24. Nov. Das heute vertheilte Grünbuch über die bulgarische Frage enthält 84 Schriftstücke, die Zeit vom 21. August bis 20. November umfassend. In den Depeschen vom 19. September, 2. Oktober und 4. Oktober nach Konstantinopel, St. Petersburg und London erinnert Graf Robilant daran, daß die Mächte durch den Berliner Vertrag den besonderen Einfluß Rußlands in Bulgarien nicht ausschließen wollten. In der Depesche vom 15. Oktober besteht Graf Robilant darauf, daß Rußland einen Bewerber für den bulgarischen Thron vorschlage, welcher die Stimmen aller Mächte auf sich vereinigen könnte. In einer am 27. Oktober nach Wien gerichteten Depesche erklärt Graf Robilant, mit Kalnoky in der Anschauung übereinzustimmen, daß, wenn Rußland schlechthin in der Verneinung fortfahre, die Wiederherstellung eines regelmäßigen Zustandes in Bulgarien unmöglich würde und daß nunmehr die rasche Wahl eines neuen Fürsten unbedingt nothwendig sei. Eine Depesche vom 15. November nach St. Petersburg besagt, Graf Robilant habe dem russischen Botschafter, welcher beauftragt war, die Anschauungen des italienischen Kabinets bezüglich des russischen Kandidaten kennen zu lernen, erklärt, daß, wenn alle Kabinette über die Annahme desselben sich einigen, die Zustimmung Italiens nicht fehlen werde. Es sei indessen nothwendig, daß die Kandidatur ehestens durch die gegenwärtige Sobranje verkündet werde.

Großbritannien.

London, 24. Nov. Lord Salisbury hatte heute mit dem russischen Botschafter v. Staal eine Besprechung. (Herr v. Staal beabsichtigte noch gestern nach Deutschland zu reisen, um seine Familie nach St. Petersburg zu begleiten.) — Aus Irland wird von einem förmlichen Gefecht zwischen der Polizei und einer Mondscheinbande berichtet. In der vergangenen Nacht kam es, unweit Castleisland in der Grafschaft Kerry (Irland), zwischen der Polizei und einer Anzahl von bewaffneten Mondscheinlern zu einem Zusammenstoß, wobei auf beiden Seiten von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht wurde. Die Polizei brachte fünf Gefangene ein. — Dem „Manchester Guardian" zufolge hat das Auswärtige Amt der chinesischen Regierung sowie dem britischen Admiral in den chinesischen Gewässern angezeigt, daß England endgiltig von Port Hamilton Besitz ergriffen hat.

— Nach den getroffenen Dispositionen muß der neue Oberbefehlshaber der englischen Streitmacht in Birma, General Roberts, auf dem Schauplatz seiner neuen Bestimmung bereits eingetroffen sein. General Roberts ist einer der befähigtsten Truppenführer der englischen Armee; er war es, der im letzten afghanischen Feldzuge den gewagten, aber strategisch richtig angelegten und taktisch entscheidenden Marsch von Kabul auf Kandahar unternahm und dadurch den Krieg beendigte. Seine Ernennung für den birmanischen Posten ist der beste Beweis für die Wichtigkeit und Schwierigkeit dieses Kommandos. Es ist in in der That harte Arbeit, die der englischen Okkupationstruppen in Birma harrt. Mit Ausnahme Mandalay's und weniger anderer strategisch bedeutsamer Punkte ist Oberbirma so ziemlich ganz in der Gewalt der Insurgenten, welche die Verbindungen bedrohen, den Verkehr illusorisch machen und den englischen Garnisonen Tag und Nacht keine Ruhe gönnen. Dem General Roberts liegt es nun ob, die Pazifizirung des Landes zu bewerkstelligen, ein an und für sich schwieriges Werk, das noch schwieriger wird in Ansehung der kurz bemessenen Frist, die den Operationen mit europäischen Truppen unter dem feuchtheißen Himmelsstrich jener Länder zur Verfügung steht. Die sogenannte „kühle" Jahreszeit beginnt in Birma erst Anfang nächsten Monats und endet bereits wieder im Februar. In 14 Tagen würde also General Roberts seine Aktion eröffnen können, wenn er nämlich bis dahin im Besitze der Verstärkungen sein wird, deren er zur Durchführung seines Planes benöthigt ist. Letzterer besteht darin, die Garnisonen durch Polizeimannschaften an Stelle der regulären Truppen besetzen zu lassen und mit den auf solche Art verfügbar gewordenen Streitkräften eine Art von Treibjagen auf die Insurgenten zu veranstalten und sie bis in ihre letzten Schlupfwinkel

---

Denen, die sich um das Zustandekommen des Festes verdient gemacht, insbesondere aber dem Vorsitzenden des Festausschusses, Herrn Rechnungsrath Reiß, den innigsten Dank ausgesprochen, richtete der Direktor der Anstalt, Herr Geh. Hofrath Dr. Wendt, Worte des Dankes an die Stadt, die die herrlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und in jeder Beziehung ihr stets bewährtes Entgegenkommen auch hier wieder gezeigt habe. Darauf schloß der Vorsitzende, Prof. Keim, den offiziellen Theil. Der inoffizielle war insbesondere der tanzlustigen Jugend geweiht. Noch stand die Bühne und über Lemnos Höhe, wo Philoktet gehaust, wandelte — wer zählt die Reihen, nennt die Namen? die frohe Schaar zum Reigentanz.

So schloß die Feier, die ein sichtbares Zeichen war der Huld der allerhöchsten Personen, der Fürsorge der Regierung, der innigen Theilnahme der Stadt, aber nicht zum geringsten des schönen, ungetrübten Verhältnisses zwischen Schule und Haus. Möge künftigen Geschlechtern ein gleiches Geschick vergönnt sein!

W. **Berlin**, 25. Nov. [Tel.] (Ueberfall eines Militärpostens.) In vergangener Nacht wurde der vor der Reichsdruckerei stehende Militärposten von vier bis fünf Strolchen insultirt. Der Posten verhaftete einen der Männer, welchen die Uebrigen zu befreien suchten. Als der Verhaftete floh, schoß der Posten und verwundete denselben am Unterschenkel.

W. **Kottbus**, 24. Nov. (Aufruhrsprozeß.) Die Geschworenen erklärten Saebischka, Korn, Kuchar schuldig des Landfriedensbruchs, nicht der Rädelsführerschaft, Korn, Kuchar und Rietschel schuldig des Auflaufs, Sydow und Tittel nichtschuldig. Der Gerichtshof verurtheilte Saebischka und Korn zusätzlich zu 1½ Jahr, Kuchar zu 1 Jahr und 8 Monaten, Rietschel zu 3 Monaten Gefängniß. Kuchar und Rietschel wurde eine zweimonatliche Untersuchungshaft angerechnet. Saebischka, Korn und Kuchar wurden in Haft behalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu verfolgen. Demnächst würde eine Entwaffnung der gesammten birmanischen Bevölkerung vorgenommen werden. Die Proklamirung des Ausnahmezustandes hält der General nicht für nothwendig. Zweck des von ihm entworfenen Feldzugsplanes ist, in möglichst kurzer Zeit einen möglichst entscheidenden Schlag zu führen.

Afrika.

Kairo, 22. Nov. Ali Riza Pascha, der am 21. Oktober wegen thätlicher Beleidigung eines Gerichtsvollziehers zu 6 Monaten Gefängniß und einer Geldbuße von 50 Pfund egyptisch verurtheilt wurde, sowie die fünf Entlastungszeugen, die wegen Meineids jeder 8 Monate Gefängniß erhielten, sind vom Khedive begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden. Agopian Pascha ist an Stelle Ali Riza Paschas zum eingeborenen Beisitzer des Eisenbahn-Departements ernannt worden.

— Aus Bizerta in Tunis wird der „Times" telegraphirt: „Die Franzosen haben die Vorarbeiten zur Anlage eines Hafens in Bizerta begonnen. Die Kosten werden auf 120,000 Lst. veranschlagt. Es wird beabsichtigt, einen Militärposten daselbst zu errichten." Hierzu bemerkt das Blatt: „Der See Bizerta liegt ungefähr 30 Meilen nordwestlich von der Stadt Tunis und kann mit geringem Kostenaufwande zu einem der größten Häfen der Welt gemacht werden. Er ist 50 englische Quadratmeilen groß, und können die tiefgehendsten Schiffe darin ankern. Der See ist mit dem Mittelländischen Meer durch einen 5 Meilen langen und eine Meile breiten Fluß verbunden, der in der Mitte 4—6 Faden tief ist. Um den See zu einem großartigen Kriegshafen verwenden zu können, ist weiter nichts nöthig, als die Mündung und einige Stellen des Flusses auszubaggern. Der englische Admiral Spratt hatte schon im Jahre 1881 in einem Schreiben an die „Times" auf die hervorragende Bedeutung des Bizertasees aufmerksam gemacht. „An der centralen Meerenge des Mittelländischen Meeres gelegen," so schrieb er damals, „würde er in den Händen Frankreichs oder Italiens der strategisch wichtigste Kriegshafen werden und die Verbindung zwischen dem östlichen und westlichen Theil des Meeres beherrschen. An dem See könnte Frankreich großartige Marinearsenale anlegen und in dem geräumigen und sicheren Bassin mit seiner Torpedoflotte in aller Stille Versuche machen, Schießübungen veranstalten und selbst kleinere Flottenmanöver abhalten, ohne daß irgend Jemand etwas davon erfährt."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. November.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 49 vom 25. November enthält eine Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 19. d. M., die Ausführung des Reichsgesetzes vom 25. Februar 1876 über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen betreffend und eine Verordnung des Ministeriums d r Finanzen vom 20. d. M. wegen der Branntweinsteuer. — Die nach Artikel 12 des Gesetzes vom 26. März 1852, die Branntweinsteuer betreffend, zu leistende Steuerrückvergütung wird für Branntwein, welcher nach dem 30. d. M. bei der zuständigen Amtsstelle zur steuerlichen Abfertigung gestellt wird, auf 6 Pfennig von jedem Liter Alkohol oder je 100 Literprozent, für Liköre und andere mit Zucker oder Zuckerstoffen versetzte Branntweine auf 6 Pfennig vom Liter festgesetzt.

* (Bei der diesjährigen Staatsprämiirung von Rindvieh) wurden der staatlichen Viehprämiirungskommission in den 52 Amtsbezirken des Landes im Ganzen 2209 Thiere, darunter 427 Farren und 1728 Kühe vorgeführt gegenüber 444 Farren und 1452 Kühen im verflossenen Jahre. Geldprämien in der Höhe von 50 M. bis 150 M. kamen für 653 Thiere (1885: 479) zur Vertheilung, und zwar an Farren 7 Prämien im Betrag von 150 M., 41 Prämien im Betrag von 100 M. und 111 Prämien im Betrag von 75 M.: an Kühen 2 Prämien im Betrag von 150 M., 64 Prämien im Betrag von 100 M. und 426 Prämien im Betrag von 50 M. Die Gesammtsumme der verwilligten Prämien berechnet sich hiernach auf 41,575 M. gegenüber einer solchen von 28,450 M., welche im Jahr 1885 für Prämien zur Verwendung gelangte. Außerdem wurden für 274 Thiere, welche eine Prämie nicht erhalten konnten, Wegegelder (meist zwischen 10 und 20 M. betragend) und für weitere 83 Thiere Preisdiplome bezw. Bilderpreise verwilligt. Mit Einschluß der anläßlich der Karlsruher Landes-Zuchtviehausstellung verwilligten Mittel sind im laufenden Jahre für Förderung der Rindviehzucht durch Aussetzung von Geldprämien rund 60,000 M. zur Verwendung gelangt.

* (Vortrag über Deutsch-Ostafrika.) Der neulich angekündigte Vortrag des Herrn Grafen Joachim Pfeil über Deutsch-Ostafrika wird am Montag den 29. d. M., Abends 7 Uhr, im großen Museumssaal stattfinden. Wir machen auf denselben nochmals mit dem Bemerken aufmerksam, daß wenige in gleicher Weise berechtigt sein dürften, ein Urtheil über afrikanische Verhältnisse abzugeben, wie Graf Pfeil, der von seinem 16. Lebensjahre an bis jetzt (13 Jahre) nahezu ununterbrochen in Afrika zugebracht hat. Durch seine Theilnahme bei den deutschen Besitzergreifungen, von denen ihm ein erheblicher Theil zu danken ist, und seine aufopfernde Thätigkeit bei der Gründung der ersten deutschen Station im Innern hat Graf Pfeil sich hervorragende Verdienste erworben.

* (Der erste Schnee) ist heute Nacht gefallen und am Morgen zeigten Bäume und Dächer einen glänzend weißen Ueberzug. Lange dauerte diese Winterherrlichkeit freilich nicht, denn der erste Schnee ist in der Regel ein flüchtiger Gast; aber der Winter hat doch den Beginn seiner Herrschaft angezeigt und bei dem in letzter Zeit beobachteten Sinken der Temperatur darf es als sehr wahrscheinlich gelten, daß uns bald ein stärkerer Schneefall bevorsteht.

♉ **Baden**, 24. Nov. (Wintersaison.) Den Wintergästen sind in heuriger Saison zahlreiche musikalische Genüsse auserlesenster Art geboten. Nachdem gestern bei zahlreichem Besuch der erste Komponistenabend stattgefunden, soll bereits Freitag, den 26. die erste Kammermusikfoirée abgehalten werden, weil auf folgenden Freitag das große Festkonzert zum Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin anberaumt ist. Tags darauf, Samstag den 27., veranstaltet das städtische Kurkomité eine deklamatorische Soirée unter Mitwirkung von Hrn. Alexander Strakosch aus Wien. Rechnet man noch die allwöchentlichen Theatervorstellungen hinzu, so wird man die meisten Abende der Woche ausgefüllt finden.

§ **Mosbach**, 24. Nov. (Gewerbeschule.) Demnächst werden es 50 Jahre, seitdem die hiesige Gewerbeschule besteht. Am 1. Dezember 1836 wurde dieselbe eröffnet. An dem ersten Unterrichte nahmen 73 Schüler Theil. Seitdem sind Viele in der Schule aus- und eingegangen und durch die darin erworbenen Kenntnisse mannigfach in ihrem wirthschaftlichen Fortkommen gefördert worden. In Vielen wird deshalb auch die bevorstehende Jubelfeier eine dankbare Erinnerung wachrufen.

~ **Aus dem Murgthale**, 25. Nov. (Freiwillige Feuerwehren. — Witterung.) In der Gemeinde Forbach im obern Murgthale ist man gegenwärtig daran, eine Freiwillige Feuerwehr einzurichten, und sind schon die Lieferungen der zur Herstellung der Monturstücke nöthigen Materialien ausgeschrieben worden. Der gleichfalls im Oberthal gelegene Ort Bermersbach hat schon seit langer Zeit eine Freiwillige Feuerwehr, deren Errichtung dem dortigen Bürgermeister Fritz zu danken ist, und haben sich nun auch die Forbacher dem gegebenen Beispiel ihres Nachbarortes angeschlossen. Im unteren und mittleren Thale gibt es noch mehrere Freiwillige Feuerwehren, so in Gernsbach, Hörden, Gaggenau rc., von denen die Gernsbacher schon seit 27 Jahren besteht. — Die Temperatur ist in den letzten Tagen etwas niedriger geworden und stund das Thermometer in den letzten Nächten mehrmals auf 0° bis —1° R. Der Himmel war gestern den ganzen Tag über hell und der Mittagssonnenschein noch recht angenehm. Es kann bei diesem Wetter immer noch im Freien gearbeitet werden und überall in Garten und Feld sieht man thätige Hände sich regen. Es kann jetzt viel für das Frühjahr gearbeitet werden und ist besonders den Landwirthen diese Witterung noch sehr dienlich. Auch das Baugeschäft ist noch im Gange; so lange Schnee und Eis nicht ein gewaltsames Ende machen, werden hier auch die Arbeiten nicht eingestellt.

Vom Bodensee, 24. Nov. (Schulhausbau. — Krankenversicherung. — Temperatur.) In der Gemeinde Münchhöf (Amts Stockach) ist die baldige Erbauung eines Schulhauses in Aussicht genommen. Die schulpflichtigen Angehörigen dieser Gemeinde mußten bisher den Unterricht in der Schule zu Raithaslach besuchen, während die Kinder des Filialortes Homberg sich nach der entlegenen Volksschule in Eigeltingen zu begeben genöthigt waren. Die Frage, an welcher Stelle das neue Schulgebäude errichtet werden soll, ist zur Zeit noch nicht endgiltig entschieden. — Mit dem Schlusse dieses Monats geht das zweite Jahr seit Bestehen des Krankenversicherungsgesetzes seinem Ende zu. Daß in erster Linie seit dem Bestehen der Krankenkasse die Gemeinden entlastet werden, ist allbekannt. Einzelne Mißstände vermögen die Wohlthaten und segensreichen Wirkungen dieses Gesetzes nicht in den Hintergrund zu drängen. Das Krankenkassengesetz in Verbindung mit dem Unfallversicherungsgesetz sind theilweise Lösungen der brennenden sozialen Frage, die nur mit Dankbarkeit gegen die Gesetzgeber angenommen werden können. Man kann es nur mit Freuden begrüßen, daß die Pflicht der Krankenversicherung auch auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter ausgedehnt werden soll, da bei unserer vorwiegend ackerbautreibenden Bevölkerung diese Arbeiterklasse wohl am stärksten vertreten ist. Allgemein wird anerkannt, daß vielen Arbeitgebern, welche früher ihre Gehilfen, Lehrlinge u. s. w. in Krankheitsfällen zu verpflegen genöthigt waren, nunmehr durch die Krankenkasse eine große Erleichterung gewährt ist. — Der jüngst gefallene Schnee ist rasch wieder geschwunden. Unter dem Einfluß der Polarströmung hat sich bei hohem barometrischem Drucke der Himmel heute entwölkt und die Temperatur diesen Morgen den Gefrierpunkt erreicht.

Verschiedenes.

— **Berlin**, 23. Nov. (Der wissenschaftliche Nachlaß Ranke's.) Die „Voss. Ztg." schreibt: Wie schon nach dem Tode Leopold v. Ranke's mitgetheilt werden konnte, war in dem literarischen Nachlasse des Historikers das Manuskript zu einem neuen Bande der „Weltgeschichte" druckfertig vorhanden, und zwar wurde sogleich geplant, den diesjährigen Weihnachtsbüchermarkt, wie dies auch in den vorausgegangenen Jahren geschehen war, mit diesem letzten Bande zu versehen. Demgemäß wird auch verfahren werden, und es versteht sich von selbst, daß eine Fortführung der „Weltgeschichte" über den noch von Ranke herrührenden Band hinaus nicht versucht werden kann. Es würde dem Publikum nichts spezifisch Ranke'sches mehr darzubieten sein, selbst wenn die vielen hinterlassenen Bruchstücke, so werthvoll sie sein mögen, herangezogen würden. Dieser Umstand führte auch voraussichtlich zu dem Entschluß, auf Einzelveröffentlichungen Ranke'scher Essays zu verzichten, denn der Verstorbene war, bevor er ein Manuskript an die Druckerei abgab, sorglich darauf bedacht, dem Inhalt eine möglichst abgerundete Form zu geben, und die letzte Feile hatte er an keins der vorhandenen Manuskripte gelegt. Es würde mithin der dem Verfasser schuldigen Pietät nicht entsprechen, irgend etwas nach seinem Tode zu veröffentlichen, das er bei Lebzeiten nicht selbst als druckfertig bezeichnet hat. Der Nachlaß kann und wird von dem künftigen Biographen Ranke's erwähnt, auch bruchstückweise mitgetheilt werden, hierüber hinauszugehen liegt indeß wohl in keinem Falle weder in der Absicht der Familie, noch in der seiner gelehrten Schüler und Mitarbeiter. Was von in sich abgeschlossenen Einzelarbeiten gilt, das gilt in noch höherem Maße von den vorhandenen Kollegienheften Ranke's. Diese bleiben schon darum unberührt, weil sie ihm nur als Anhaltspunkte für die Vorlesungen dienten. Sie erfuhren von Semester zu Semester im Vortrage an einzelnen Stellen Kürzungen, an anderen Erweiterungen; das Werthvollste, das der Lehrer den Schülern gab, stand nicht in den Heften, sondern wurde frei vorgetragen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. Nov. Im Reichstag eröffnete der Präsident die Sitzung und berief provisorische Schriftführer. Der Namensaufruf ergab, daß nur 197 Abgeordnete anwesend, das Haus also nicht beschlußfähig war. Morgen Nachmittag 2 Uhr findet die Präsidentenwahl statt.

Leipzig, 25. Nov. Der vierte Civilsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simson verwarf die von den Reichstagsabgeordneten Dirichlet und Hasenclever gegen ihre Verurtheilung zur Herausgabe der empfangenen Parteidiäten im Betrage von 500 und 1501 Mark eingelegte Revision. Der Gerichtshof erkannte an, daß die Oberlandesgerichte von Königsberg und Naumburg den Art. 32 der Reichsverfassung und die betreffenden Paragraphen des preußischen allgemeinen Landrechts richtig interpretirt und angewendet hätten.

Rom, 25. Nov. Dem „Popolo Romano" zufolge gaben in der gestrigen Versammlung der Kammermajorität der Kriegsminister und der Marineminister auf eine Anfrage Erläuterungen über den Zustand der Armee und der Marine; sie sollen erklärt haben, Italien sei für alle Eventualitäten bereit.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag, 26. Nov. 131. Abonnem.-Vorst.: **„Orpheus und Eurydike"**, Oper in 3 Aufzügen, von Ch. Ritter v. Gluck. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 17. Nov. Ludwig Friedrich, V.: Ldw. Huber, Tüncher. — 19. Nov. Julchen, V.: Karl Frank, Schuhmacher. — 20. Nov. Emilie Bertha, V.: B. Fritz, Schuhmacher. — 21. Nov. Bertha Klara, V.: A. Seegmüller, Schlosser. — Theodor Emil, V.: A. Lehmann, Inspektor. — Friedrich Aug., V.: Emil Buntenbach, Schleifer. — Frieda Luise, V.: Karl Herrmann, Blechner. — Julius, V.: J. Kretz, Lokomotivheizer. — 22. Nov. Friedrich, V.: K. L. Wolf, Schmied. — 23. Nov. Frieda Kath., V.: Leo Kühn, Schmied.

Eheschließung. 25. Novbr. Karl Knobloch von Eggenstein, Landwirth allda, mit Elisabetha Seufert von Eggenstein.

Todesfälle. 24. Nov. Helene, 5 M. 19 T., V.: Götz, Kaufmann. — Lydia, 2 J., V.: Meinzer, Kaufmann. — Katharina, Ehefrau von Gärtner Brehm, 27 J. — Franz Maag, Ehemann, Taglöhner, 52 J.

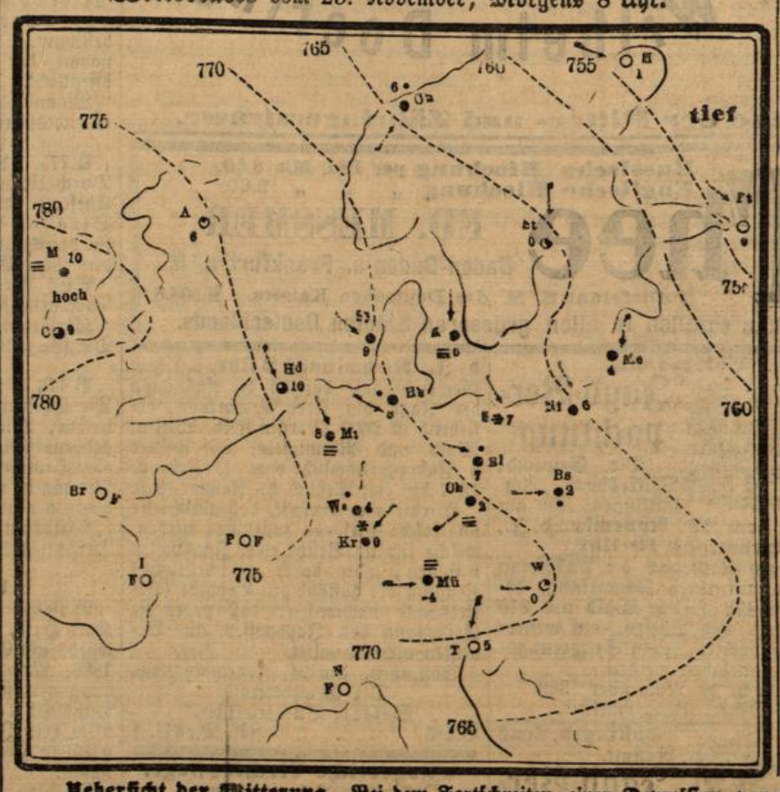
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
24. Nachts 9 Uhr	765.0	+ 2.1	4.5	84	NE 0	bedeckt
25. Mrgs. 7 Uhr [1]	762.9	0.0	4.3	92	NE 0	"
25. Mittgs. 2 Uhr [2]	761.2	+ 2.4	4.9	89	SW 1	"

[1]) Schnee. [2]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 25. Nov., Mrgs. 3.70 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 25. November, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.15	Staatsbahn	201 7/8
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	84
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	159.60
4% " in M.	104.60	Elbthal	142 1/4
Oester. Goldrente	92.90	Mecklenburger	165.50
" Silberr.	68.40	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.50	Lübeck-Büchen Ob.	162.50
1877r Russen	97.55	Gotthard	98.—
1880r "	84.70	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.80	Wechsel a. Amst.	168.22
Italiener compt.	—.—	" " Lond.	20.39
Egypter	77.10	" " Paris	80.43
Spanier	65.60	" " Wien	161.60
5% Serben	80.50	Napoleonsd'or	16.12
Banken.		Privatdiscont	3 1/8
Kreditaktien	234 3/4	Bad. Zuckerfabrik	79.20
Discont.-Commandit	215.30	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	174.40	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	147.40	Kreditaktien	235
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.50	Staatsbahn	202 3/4
		Lombarden	84 1/2
		Tendenz: —.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	475.—	Kreditaktien	289.20
" Staatsbahn	408.—	Marknoten	61.82
Lombarden	171.—	Tendenz: ruhig.	
Disco.-Comman.	215.70	**Paris.**	
Laurahütte	78.—	4 1/2% Anleihe	—
Dortmunder	57.—	Spanier	—
Marienburger	36.—	Egypter	—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Bei dem Fortschreiten einer Depression von Lappland südostwärts nach dem Innern Rußlands, hat sich das Maximum im Westen etwas westwärts verschoben, während gleichzeitig die Gradienten zugenommen haben, so daß die nördliche und nordwestliche Luftströmung im Nord- und Ostseegebiet etwas entschiedener geworden ist. Ueber Zentraleuropa ist das Wetter trübe und regnerisch, im Norden erheblich wärmer, im Süden kälter. Karlsruhe und Bamberg melden Schnee, Kaiserslautern hatte heute früh Hagelfall. (Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.

B.472. Karlsruhe. Freunden und Bekannten theile ich **statt jeder besonderen Anzeige** mit, daß der liebe Gott unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Anna Maria Krauß,
geb. Schork,

heute in ihrem 76. Lebensjahre von langwieriger schmerzlicher Krankheit durch den Tod erlöst hat. Um stille Theilnahme bittet,

Karlsruhe, 24. November 1886,
Namens der Hinterlassenen:
Krauß, Pfarrer,
Gefängniß-Geistlicher in Freiburg.

Todesanzeige.

B.481, Freiburg. Heute früh 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unsere liebe Schwester

Ernestine

im Alter von 47 Jahren.

Freiburg, den 24. Novbr. 1886.
Otto Schaible,
Hauptmann.
Marie von Stengel,
geb. Schaible.

B.484. **Warnung.**

Namens des Bautechnikers **Josef Hroch** in **Rastatt** warne ich hiermit vor dem Ankauf folgender Werthpapiere:

5% Serbische Goldrente à frs. 500 Nr. 11620—11624 und Nr. 47932 bis 47936;
4% Ungarische Goldrente à fl. 1000 Lit. C. Nr. 1120;
5% Russische Bodencreditpfandbriefe à 100 Rubel Serie 4 Nr. 369715.

Dieselben sind von der Ehefrau meines Vollmachtgebers, Theresia, geborne Seidel in Rastatt, diesem gestohlen und trotz rechtskräftigen Urtheils bis heute nicht zurückgegeben worden; ihre Amortisation ist beantragt.

Karlsruhe, den 24. November 1886.
Dr. Fr. Weill,
Rechtsanwalt.

Altlußheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Gemarkung Altlußheim, umfassend Feld, Wiesen und Wald von 930 Hektaren, wird am **Freitag dem 10. Dezember 1886, Nachmittags 1 Uhr,** auf die Zeit vom 2. Februar 1887 bis 2. Februar 1893 auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Altlußheim, den 23. November 1886.
Gemeinderath.
Zahn. B.483.

Busenbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Busenbach läßt am **Dienstag dem 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhaus die Jagd auf ihrer Gemarkung auf sechs Jahre verpachten. Das Ausübungsrecht umfaßt 158 Hektar Wald, sowie 275 Hektar Feld u. Wiesen.

Jagdliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Busenbach, den 3. November 1886.
Das Bürgermeisteramt.
Kunz. B.474.1.

Käferthal.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Gemarkung wird **Dienstag den 7. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf weitere **neun** Jahre, vom 2. Februar 1887 anfangend, auf dem **Rathhause** dahier in **öffentlicher Versteigerung verpachtet.** Die Jagd ist eingetheilt in 2 Bezirke:

1. **Waldjagd,** den ganzen Gemeindewald, ca. 2300 Morgen (794,2689 Hektar),
2. **Feldjagd,** den übrigen Theil der Gemarkung, ca. 2600 Morgen Ackerfeld ꝛc. enthaltend.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwalte.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsichtnahme der Betheiligten von heute an bis zum Tage der Versteigerung auf dem Rathhause auf.

Käferthal, 23. November 1886.
Gemeinderath.
(gez.) Schmith. A.773.1.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

A.774.

In der heutigen 34. ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen:

Die Vertheilung einer Dividende von $4\frac{1}{3}$ % aus dem Reingewinn von 1885/86
und von $1\frac{2}{3}$ % aus dem Aufbesserungsfond der Dividende,
zusammen 6 % = 42 Mark für jede Aktie,

welche **bei unserer Kasse,** sowie bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.** und **Sal. Oppenheim jun. & Co.** in **Köln a. Rh.** gegen Rückgabe der betreffenden Coupons vom 1. Dezember d. J. ab erhoben werden kann.

Bei der stattgefundenen Ersatzwahl für den mit Tod abgegangenen Freiherrn **M. C. v. Rothschild** wurde Freiherr **Wilhelm C. v. Rothschild** als Mitglied des Aufsichtsrathes gewählt und bei der Neuwahl des Vorstandes wurden dessen bisherige Mitglieder einstimmig wieder gewählt. Es sind dies die Herren **Robert Lautz, Theodor Herrmann, Heinrich Heß, Robert Koelle** und **Adolf Bielefeld,** letztere Beide als Stellvertreter.

Karlsruhe, 23. November 1886.

Der Vorstand.

Bilanz

nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 23. November 1886.

Activa.	M.	₰
Liegenschaften und Einrichtungen	1088257	81
Materialvorräthe	195828	32
Fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate	220790	62
Wechsel im Portefeuille	3530	43
Guthaben bei Bankhäusern	204352	53
Ausstände	372104	63
Assecuranz-Vorschuß-Conto	10334	08
Effecten-Conto	218704	66
Effecten-Cautions-Conto	102586	75
Kassen-Vorrath	16377	41
Krankenkasse-Vorschuß Conto	500	—
	2433367	24

Passiva.		M.	₰
2500 Actien à 700 Mark		1750000	—
Unerhobene Dividende		350	—
Creditoren		73497	85
Conto der Arbeitslöhne		22178	14
Arbeiter-Unterstützungs-Kasse	M. 90638.03		
Arbeiterunterst. Kasse, Abth. f. Unfälle	„ 28356.37	118994	40
Arbeiter-Sparkasse		47499	64
Delcredere und Reserve-Unkosten-Conto		34932	73
Reservefonds-Conto		14330	58
Aufbesserungsfonds der Dividende		266583	90
Demselben sind entnommen	M. 15139.49		
Ferner die zugewachsenen Zinsen	„ 14147.23		
Verfügbarer Ueberschuß	„ 75713.28		
Betrag der 6 % Dividende		105000	—
		2433367	24

Gewinn- und Verlust-Conto 1885/86.

Soll	M.	₰
An Fabrikations-Unkosten	349689	10
„ Brutto-Gewinn	140805	91
Davon gehen ab:		
für neu vorzusehende Beträge auf Delcredere-Conto M. 34932.73		
„ Abschreibungen an Liegenschaften und Einrichtungen „ 22209.34		
„ Zuschuß zu den Arbeiter-Unterstützungs-Kassen „ 3965.65		
„ Einstellung in d. Reservefonds „ 3984.91		
und es bleiben zur Vertheilung unter die Actionäre „ 75713.28		
M. 140805.91		
	490495	01

Haben	M.	₰
Per Betriebsüberschuß	471148	53
„ Ueberschuß der Activ- über die Passivzinsen	4276	06
„ Eingang auf Delcredere und Reserve-Unkosten-Conto	15070	42
	490495	01

A.777.1. **Bruchsal.**

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung haben wir beschlossen, für die **Stadt Bruchsal** durch Ausgabe von Schuldverschreibungen ein **3½proz. Anlehen von Mk. 680,000** aufzunehmen.

Diejenigen Bankhäuser, welche geneigt sind, die Beschaffung des Anlehens zu übernehmen, erhalten die näheren Bedingungen auf Verlangen zugeschickt und werden ersucht, ihre Anerbietungen **längstens bis 10. Dezember l. J.** schriftlich und verschlossen anher einzureichen.

Bruchsal, den 22. November 1886.
Der Stadtrath.
Kanzler. Eberhard.

A.776.1.

Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren und Korbwaaren
bei
F. Wilhelm Doering.

Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse.

Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50.
Englische Mischung „ „ „ 2.80.

Thee ED. MESSMER,

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des Deutschen Kaisers. A.508.8.
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

B.434.2. Völkersbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Völkersbach, Amt Ettlingen, läßt am **Montag dem 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** auf dasigem Rathhaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend in 472 Hektar Wald und 370 Hektar Feld und Wiesen, auf weitere 6 Jahre verpachten, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Völkersbach, 19. November 1886.
W. Ochs, Bürgermeister.

Söllingen, Amts Rastatt.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Söllingen, Amts Rastatt, versteigert am **Dienstag dem 14. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Gemeindehause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend in 2600 Morgen Feld, Wiesen, Wald und Rheininseln, auf weitere 6 Jahre, nämlich vom 1. Februar 1887 bis einschließlich 31. Januar 1893.

Hierbei wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Söllingen, den 24. November 1886.
Der Gemeinderath.
Seiter, Bürgermeister.
B.485. vdt. Droll.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Bekanntmachungen.

B.471. Wertheim. In der Konkurssache des Kronenwirths Christof Hörner von hier und seiner verstorbenen Ehefrau, Dorothea, geb. Strauß, soll mit Genehmigung Großh. Amtsgerichts Wertheim Schlußvertheilung stattfinden. Dazu sind nach Abzug der Konkurskosten verfügbar 858 M. 52 Pf.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichtes Wertheim aufgelegten Verzeichnisse sind dabei 198 M. 52 Pf. bevorrechtigte und 14,608 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Wertheim, den 19. November 1886.
Der Konkursverwalter:
G. Jan, Notar.

B.487. Durlach. Aus der Konkursmasse der Gebrüder Ulrich u. Jakob Hege, gewesener Gutspächter vom Lamprechtshof, liegen nach dem bei Gr. Amtsgerichte dahier aufgelegten Verzeichnisse 983 Mk. 33 Pf. parat, worein sich bevorrechtete Gläubiger mit 350 Mk. 91 Pf. und unbevorrechtete mit 31,621 Mk. 33 Pf. zu theilen haben.

Durlach, den 20. November 1886.
Der Konkursverwalter:
A. Schmitt, Gr. Notar.

Vermögensabsonderungen.

B.489. Nr. 16,357. Mannheim. Die Ehefrau des Wirths Karl Georg, Christine, geb. Fersch in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch den 19. Januar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 24. November 1886.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts:
Meyer.

A.775. Nr. 11,353. Karlsruhe. Durch Urtheil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Lithographen Alfred Straub, Louise, geb. Straub hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 9. November 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Sachs.

B.476. Nr. 16,059. Waldshut. Die Ehefrau des Samuel Guggenheim, Wirths von Thiengen, Jette, geborne Eslanger, wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Waldshut, den 19. November 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

Bekanntmachung.

B.480. Nr. 10,867. Staufen. Karl Hiß, Landwirth in Heitersheim, wurde mit Erkenntniß vom 10. Septbr. 1886, Nr. 10,443, wegen Verschwendung gemäß L.R.S. 513 im ersten Grad mundtodt erklärt; für denselben ist Wilhelm Hiß Jakob Sohn, lediger Landwirth in Heitersheim, als Beistand ernannt.

Staufen, den 23. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

Erbeinweisung.

B.475.1. Nr. 7051. Kehl. Die Witwe des Jakob Bleß, Dorothea, geborne Weißlogel von Leutesheim, hat die Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes beantragt. Dem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird.

Kehl, den 24. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rizi.

Veröffentlicht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Handelsregistereinträge.

B.477. Nr. 17,535. Bruchsal. Zu O.Z. 124 des Gesellschaftsregisters „Firma Wertheimer u. Freund in Bruchsal“ wurde heute eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Zu O.Z. 484 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

„Firma Max Wertheimer in Bruchsal“.

Inhaber ist Max Wertheimer, Kaufmann in Bruchsal. Derselbe ist verehelicht mit Bertha, geb. Wolf, seit 15. August 1882; der Ehevertrag setzt die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß L.R.S. 1498 ff. fest.

Bruchsal, den 20. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Verm. Bekanntmachungen.

A.768.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 16. November wurde im Zuge 44 ein Geldtäschchen mit 31 M. 76 Pf. aufgefunden.

Eigenthumsrechte sind bei Großh. Bahnverwaltung Heidelberg geltend zu machen.

Karlsruhe, den 23. November 1886.
General-Direktion.

A.778. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Spath von Nabburg und Schwarzenfeld nach Durlach und Pforzheim werden mit Wirkung vom 1. k. M. an Ausnahmefrachtsätze eingeführt, welche bei unseren Dienststellen zu erfragen sind.

Karlsruhe, den 25. November 1886.
General-Direktion.

A.779. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Zum Heft 6 (Hessisch-Badischer Verkehr) des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren tritt am 1. Dezember d. J. der Nachtrag II in Kraft.

Derselbe enthält u. A. Entfernungen und Frachtsätze für die hessische Station Oppenheim und weitere Frachtsätze für die badische Station Mannheim.

Exemplare des Nachtrags können durch Vermittelung der Verbandstationen und bei diesseitigem Tarifbureau unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 25. November 1886.
Namens des Verbandes:
General-Direktion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.

B.469. Nr. 331. Engen.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 12 Allerhöchstlandesherrlicher Verordnung vom 11. Septbr. 1883 werden die Lagerbücher der Gemarkungen **Aulfingen, Binningen, Mägdeberg,** Gemeinde Mühlhausen, und **Staufen,** Gemeinde Hilzingen, von **Montag den 29. Novbr. d. J.** an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich od. schriftlich vorgetragen werden.

Engen, den 23. November 1886.
Der Bezirksgeometer:
Brugier.

B.486. Nr. 187. Pforzheim.

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Eutingen** Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

in das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hiervon in Kenntniß gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7, letzter Absatz der Allerh. Landesherrl. Verordnung v. 11. Sept. 1883 (Ges.- u. Verordnungsbl. Nr. XX) aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Pforzheim, den 24. November 1886.
Bezirksgeometer: Einwald.

B.482.1. **Buchhalter**

— militärfrei — vorerst provisorisch zu baldigem Eintritt gesucht. Gehalt 1000 Mark.

Rentamt Adelsheim.
Dr. Weiß.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.